

V Immer was los bei Lucie

Ostern ist vorbei, die Ferien dauern noch eine Woche. In dieser Woche wird Lucie auf jeden Fall mit den schönen Geschenken spielen, die sie und Leo bei der Ostereiersuche am Sonntag gefunden haben.

Lucie hat sich sehr gefreut über neue Kleider für ihre Puppen und neue Socken für sie selbst. Omas Osterhase versteckt jedes Jahr Socken und darin stecken dann wieder kleine Überraschungen. Und Lucie war sehr überrascht: diesmal waren es bunte Masken aus Stoff. Sie musste sehr lachen, als sie diese bunten Masken über Mund und Nase gezogen haben. Leos Maske hat ganz viele kleine Bagger und Lucies Maske Blumen darauf. Heimlich haben sie die Masken im Garten getauscht, damit man sie nicht gleich erkennt und Mama und Papa wollten Lucie zum Wickeln mit ins Bad nehmen... das war ein großer Spaß. Mama und Papa haben auch Masken bekommen. Die sind aber nicht so bunt.

Außerdem kann man Papa und Mama immer erkennen. Sie haben beide noch echte Haare, aber Mama hat ganz lange Haare und trägt manchmal einen Zopf. Papas Haare sind kurz. Mama hat schon manchmal gesagt, dass sie sich darauf freut, wenn die Friseure wieder geöffnet haben. Weil Papa langsam strubbelig aussieht, sagt sie. Lucie ist das egal, sie findet ihren Papa immer toll.

Am Ostersonntag haben sie fast genauso gefeiert, wie in dem Film für die Großeltern. Nach dem Frühstück durften Lucie und Leo Eier suchen. Und weil das Wetter so warm und sonnig war, haben sie danach fast die ganze Zeit draußen gespielt. Mit den Masken, mit Leos neuem Bagger, mit Lucies Seifenblasenpfeife und den Puppenkleidern. Um den Bagger haben sie sich sogar gestritten. Leo kann darauf sitzen und im Sandkasten oder im Hof fahren. Darauf war Lucie ein bisschen neidisch und wollte das auch mal ausprobieren. Leo war aber stur auf seinem Bagger sitzengeblieben und ließ ihn keinen Augenblick los.

Ja klar, dass man mit anderen, zum Beispiel der Schwester, Spielsachen auch teilen soll, kann er noch nicht so verstehen. Aber Lucie versteht auch nicht immer, warum sie „vernünftig“ sein und etwas teilen soll. Papa hat dann die Streithähne auseinandergelöst und geschimpft. Also haben sie getauscht. Leo durfte die Seifenblasen pusten und die Barbies herumtragen und Lucie fuhr ein bisschen mit dem Bagger.

Später fing es an zu regnen und sie haben im Haus das neue Memory-Spiel von Feuerwehrmann Sam gespielt. Lucie hat gewonnen. Sie hatte den größten Kartenturm, Mama den zweitgrößten und Papa den allerkleinsten. Papa hat aber auch erst später mitgespielt, weil er Leo zum Mittagsschlaf in dessen Zimmer gebracht hatte. Am Nachmittag gab es Kaffee, Kakao und Kuchen. Danach durfte Lucie ihren Lieblingsfilm mit Petterson und Findus anschauen. Die ganze Familie hat es sich im Wohnzimmer gemütlich gemacht und Lucie fand es richtig schön an Ostern. So kuschelig und gemütlich und...

Was war das? Lucie hört es ganz deutlich. Das laute Bellen von Bergers Hund Berrie. Es klingt gar nicht freundlich. Stets begrüßt er jeden ganz aufgeregt, der am Zaun vorbeiläuft oder auch bei Bergers klingelt. Das ist normal. Aber gerade jetzt hört es sich anders an, ganz anders.

Lucie läuft zum Fenster. Sie kann nichts erkennen. Schnell springt sie die Treppe hinunter und ruft nach Mama: „Mama, Mama! Irgendwas stimmt nicht mit Berrie, sie bellt so komisch!“ Mama kommt ihr aus dem Wohnzimmer entgegen, sie hat es auch gehört. Gemeinsam treten sie vor die Haustür und lauschen Berries Gebell. Es kommt aus dem Haus, aber niemand scheint darauf zu reagieren. Mama sagt: „Lucie, bleib` bitte hier und rufe Papa. Ich gehe schnell mal rüber und schaue, was da los ist.“

Damit eilt sie über die Straße und klingelt bei den Nachbarn. Sie ruft: „Hallo! Hallo Frau Berger!“ Aber nichts rührt sich, nur Berries Bellen wird immer wilder. Jetzt ist es fast schon ein Heulen. Mama ruft ein weiteres Mal, aber niemand reagiert. Inzwischen ist Papa aus dem Keller gekommen, wo er den Rasenmäher verstauen wollte. Lucie erzählt ihm alles ganz schnell. Er runzelt die Stirn und sagt: „Ich ruf` mal drüben an.“

Sie haben mit Bergers die Telefonnummern und Hausschlüssel für Notfälle schon letztes Jahr ausgetauscht, als Herr Berger ins Krankenhaus musste und Frau Berger ein bisschen Angst hatte, weil sie alleine im Haus war. Herr Berger war so sehr krank, dass er nicht mehr laufen konnte. Auch lange danach ging er ganz gebeugt und vorsichtig, meistens hatte er einen Gehstock zur Hand. Und genaugenommen hat Lucie ihn schon ganz lange nicht mehr gesehen.

„Jetzt ist das wohl so ein Notfall“, denkt Lucie und es wird ihr ein bisschen mulmig zumute. Sie fühlt sich ganz klein und fühlt, dass ihr Herz ganz heftig schlägt. Papa schüttelt den Kopf und legt den Telefonhörer weg: „Es meldet sich niemand.“ „Wir sollten mal in die Fenster schauen.“, ruft er Mama zu. So laufen Lucies Eltern rasch gemeinsam um Bergers Haus herum und versuchen, durch die Fenster etwas zu sehen. Lucie beobachtet, wie sie sich hochstrecken, klopfen und nach Frau Berger rufen.

Plötzlich winkt Mama ganz aufgeregt und ruft: „Da liegt Frau Berger, wir müssen ins Haus rein“ und „Lucie, hol` ganz schnell den Schlüssel mit dem grünen Band aus der Schublade! Beeil` dich bitte!“ Lucie rennt zur Kommode im Flur und findet den Schlüssel von Bergers sofort. Papa kommt ihr entgegen, schnappt sich den Schlüssel und sein Handy und rennt zurück. Lucie hört, wie er schon auf dem Weg über die Straße telefoniert. Gleichzeitig wirft er Mama den Schlüssel zu, die damit die Haustür aufschließt und in das Haus rennt. Papa folgt ihr.

Lucie steht noch immer an der Haustür. Sie weiß nicht so recht, was sie jetzt tun soll. Was kann ein kleines Mädchen schon tun. Obwohl, sie hat ja schon den Schlüssel gefunden. Aber sie weiß auch, dass Leo nicht allein bleiben kann. Unsicher schließt sie die Tür und geht zu ihrem kleinen Bruder. Der spielt im Wohnzimmer mit seinen Bausteinen und lässt sich nicht ablenken. „Gut“, denkt Lucie und rennt ans Küchenfenster. Da hört sie ein immer lauter werdendes TaTüTaTa und sieht einen Krankenwagen vor Bergers Haus halten. Sie sieht zwei Sanitäter aus dem Auto steigen und rasch ins Haus laufen.

Lucie bekommt vor Aufregung kaum noch Luft. Gleich darauf hält noch ein zweiter Rettungswagen drüben vor dem Haus. Dann werden zwei Menschen, das müssen die Bergers sein, von den Sanitätern auf Tragen in die Autos gehoben. Sie schließen die Türen und dann fahren die Rettungswagen sehr schnell und mit lautem TaTüTaTa wieder ab.

Jetzt kommen auch Lucies Eltern wieder aus dem Haus. Lucie erkennt, dass Mama etwas auf dem Arm hält, sie kann es aber nicht gut sehen, weil...weil sie vor lauter Tränen sowieso kaum noch etwas sehen kann. Ja, so aufgeregt ist Lucie, dass sie geweint hat ohne es zu bemerken. Lucie rennt zur Haustür und schlingt ihre Arme um Papa und Mama. „Mama, Mama...“, sie weint nun wirklich richtig und Papa nimmt sie in den Arm und streicht ihr über den Kopf, während er versucht, sie zu beruhigen. „Lucie, meine Kleine, Du hast das sehr gut gemacht. Du hast gleich den richtigen Schlüssel gefunden und auf Leo aufgepasst. Alles wird gut, mein Schatz. Ganz ruhig, alles wird gut“. Lucie wird ein bisschen ruhiger. Sie ist so froh, dass Papa und Mama bei ihr sind. Erst jetzt kann sie fragen: „Was ist denn bei den Bergers passiert? Wo sind sie denn jetzt? Sind sie denn beide krank? Und was ist mit Berrie? Wo ist sie überhaupt?“

Lucie wischt sich mit dem Ärmel die Tränen aus dem Gesicht und erkennt nun, was Mama im Arm hält. „Das gibt`s doch nicht!“, denkt sie. „Das ist ja Berrie...aber wieso...?“, fragend schaut sie ihre Eltern an. Berrie wühlt sich gerade aus Mamas Arm und leckt Lucie über die hingehaltene Hand. Papa und Mama setzen sich mit Lucie ins Wohnzimmer, wo Leo immer noch spielt. Mittlerweile lässt er seine Autos mit lautem „Tatü-Tatü“ durch den Raum flitzen.... Berrie schnuppert schon ganz neugierig herum und scheint sich über die Gesellschaft zu freuen.

„Lucie, Du bist wirklich ein großer, großer Schatz!“, beginnt nun Papa, „wenn Du nicht so aufmerksam auf Berries Bellen gehört hättest,....“. „Aber Papa, was ist denn jetzt mit Frau Berger? Und was ist mit Herrn Berger? Und..“. „Langsam, meine Kleine. Ich erzähle es Dir von vorne“, unterbricht Papa und beginnt:

“Herrn Berger geht es wohl schon eine ganze Weile schlecht und er lag oben im Schlafzimmer. Frau Berger hat ihn gepflegt und wollte ihm in der Küche sein Frühstück und seine Tabletten holen, so dass er oben bleiben kann und nicht die Treppe hinunterlaufen muss. Das hat sie schon ein paar Wochen so gemacht....“. „Und keiner aus der Nachbarschaft hat etwas gewusst.“, sagt Mama betrübt, „nicht einmal uns ist irgendetwas aufgefallen. Es sah alles so normal aus wie immer.“ „Ja“, fährt Papa fort, „ Frau Berger hat gedacht, sie kann das alles alleine und wollte niemanden belästigen, wie sie sagt.“

„Aber uns hätte sie doch Bescheid geben können.“, wirft Lucie ein. „Genau das wollte sie ja nicht“, erwidert Papa, „sie hat bis jetzt ja auch den Laden am Laufen gehalten, nur war sie heute ein bisschen zu schnell und ist mit dem Frühstückstablett auf den Händen am Türgriff hängengeblieben und hingefallen. Und weil sie nicht wollte, dass alles vom Tablett rutscht, hat sie es hochgehalten und ist ganz verdreht auf dem Boden gelandet.“

Lucie schaut fragend und Papa erzählt weiter: „Frau Berger konnte nicht mehr alleine aufstehen aber zum Glück hat Berrie gespürt, dass etwas nicht stimmt und laut gebellt.“ „Das habe ich dann gehört“, sagt Lucie stolz. „Richtig“, lächelt Papa, „und darum konnte ganz schnell Hilfe gerufen werden. Herr Berger wird nun erstmal im Krankenhaus versorgt und Frau Berger wird untersucht und muss wahrscheinlich auch ein paar Tage dort bleiben. Und so lange...“ „So lange kann Berrie bei uns bleiben, stimmt`s?“, fragt Lucie und freut sich.

„Ja“, sagt Mama „das kann sie. Und ich denke, es wird ihr guttun, wenn wir täglich mit ihr spazieren gehen. Morgen will ich sowieso einkaufen, dann besorge ich alles, was sie braucht.“

Aber vorerst hole ich von drüben ihren Napf und ihr Futter.“ „Ich helfe dir dabei, Mama“, bietet Lucie an. Mama nickt: „Danke Lucie, das machen wir gleich, aber vorher gibt es jetzt für uns alle zur Beruhigung eine Milch mit Honig, ok?“

Das finden Lucie, Leo und Papa sehr gut und alle gehen gemeinsam in die Küche. Berrie schnüffelt lebhaft hinterher.

Am Abend vor der Gute-Nacht-Geschichte bespricht Lucie mit ihren Eltern die wichtigen Dinge, die morgen unbedingt getan werden müssen. Berrie soll es schließlich gut gehen, solange sie hier ist.

Lucie hatte einen sehr aufregenden Tag und die Augen fallen ihr diesmal schon zu, während Mama noch beim Vorlesen ist. Sie schläft schon tief und fest, als Papa und Mama das Licht ausmachen und das Zimmer verlassen. Wie immer bleibt die Kinderzimmertür einen Spalt offen. Das hat ein kleines vierbeiniges Wesen schnell bemerkt und sich ganz selbstverständlich zu Lucie ins Bett gekuschelt.

Fortsetzung folgt.....